Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 98.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 157. Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt. Dienstag, 14. Juni 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 12. Juni.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend anderweitige Regelung der

Wohnungsgeldzuschüsse

bezw. Mietsentschädigung fort. Um dieselbe zu einem Abschluß zu bringen, war von den Konservativen, Freikonservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen die Vereinbarung getroffen, daß zu jedem Artikel dieses Gesetzentwurfs von jeder Fraktion nur ein Redner zu Worte kommen solle.

Zur Beratung standen zunächst die Artikel 1 und 2, wonach die Ortsklassen für Preußen nach dem Ortsklassenverzeichnis für das Reich festgesetzt werden sollen. Dazu waren von dem Abgeordneten Klusmann (nationallib.), dem Abgeordneten Bartscher (Ztr.) und dem Abgeordneten Aronsohn (Vp.) Anträge gestellt worden, daß die reichsgesetzliche Ortsklasseneinteilung nur da eintreten solle, wo eine Herabsetzung der Orte im Vergleich zu der bisherigen preußischen Servisklasseneinteilung nicht eintritt, so daß der Ort in Preußen seine bisherige Stellung behalten soll.

Die Anträge wurden jedoch abgelehnt und die Artikel 1—3 unverändert angenommen.

Nach Artikel 4 soll den Beamten, für welche die neue Ortsklasseneinteilung eine Verringerung ihres Bezuges an Wohnungsgeld mit sich bringen würde, bis zu einer etwaigen Versetzung der bisherige Betrag fortgewährt werden, soweit nicht durch eine Steigerung des Diensteinkommens ein Ausgleich eintritt. Die Kommission hat den Artikel dahin erweitert, daß diese Bestimmung bis zum 1. April 1918 Geltung haben soll.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärte diesen Zusatz der Kommission für unannehmbar, gleichwohl wurde Artikel 4 in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Artikel 5 und 6 wurden debattelos angenommen.

Es kam dann noch die Resolution der Kommission zur Verhandlung, worin die preußische Regierung ersucht wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Einreihung einzelner deklassierter Orte in eine andere Klasse erfolgt.

Die Abgg. Strosser (k) und von Bonin (freik.) sprachen sich für die Resolution aus.

Abg. Dr. von Savigny (Ztr.) bemerkte, daß einzelne deklassierte Städte sich nicht an die für die Enquete vorgeschriebenen Grundlagen für die Klasseneinteilung gehalten und damit die Kommission nicht in die Lage gebracht hätten, ihre Beschwerden zu prüfen. Nur unter der Voraussetzung, daß die Regierung nun allen Ernstes an eine erneute Prüfung herantrete, wolle das Zentrum auf weitere Anträge verzichten und sich mit der Resolution zufriedenstellen.

Die Resolution wurde angenommen, ebenso eine weitere von dem Abg. Bartscher (Ztr.) unterstützte Resolution, wonach die Bezeichnung „Subalternbeamte" in Gesetzen, Verordnungen usw. durch den Ausdruck „mittlere Beamte" ersetzt werden soll.

Damit endete die zweite Lesung.

Alsdann trat man sofort in die dritte Lesung. Die Debatte war nur sehr unwesentlich. Bei der Abstimmung wurde der Artikel IV entgegen dem Beschlusse zweiter Lesung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, um gegenüber dem „Unannehmbar" der Regierung, das Finanzminister Frhr. von Rheinbaben nochmals wiederholte, nicht das ganze Gesetz zum Scheitern zu bringen. Im übrigen deckten sich die Beschlüsse dritter Lesung vollständig mit den der zweiten.

Schließlich gelangte auch der Gesetzentwurf betr. den Nogatabschluß nach unerheblicher Debatte in zweiter und dritter Lesung zur Annahme.

Am Montag soll das Eisenbahnanleihegesetz (Sekundärbahnvorlage) zur zweiten Beratung kommen; außerdem stehen Initiativanträge auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Die Enzyklika-Debatte im Abgeordnetenhause.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zur Enzyklika-Debatte im Abgeordnetenhause:

„Mit Befriedigung darf man darauf hinweisen, daß im Abgeordnetenhause, weit überwiegend auch in der Abwehr der Gesichtspunkt maßgebend geblieben ist, daß der konfessionelle Friede vor Störungen bewahrt bleiben müsse. Deutschland bedarf durchaus des aufbauernd friedlichen Zusammenwirkens seiner Bevölkerungselemente, und der Verlauf unserer Geschichte warnt gerade vor interkonfessionellen Zwistigkeiten. Das Gefühl dafür drückte der Redner des Zentrums im Abgeordnetenhause aus, und es wird auch von der Presse des Zentrums im allgemeinen geteilt ... Aus solchen Kundgebungen kann geschlossen werden, wie sehr der Wunsch nach Erhaltung eines friedlichen Nebeneinanderwohnens und -wirkens der verschiedenen Konfessionen angehörenden Teile auch in katholischen Kreisen lebendig ist."

Der 11. Vertretertag des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands

wird vom 24.—27. Juni d. Js. in Bochum abgehalten. Das Programm der Tagung sieht u. a. folgende Punkte vor: Freitag, 24. Juni, abends 8 Uhr: Eröffnung des Vertretertages, darauf Sitzungen der gleichzeitig tagenden Kommissionen 1. zur Beratung der eingelaufenen Anträge, besonders der revidierten Verbandssatzungen, 2. zur Besprechung des Geschäfts- und Kassenberichts (u. a. „Zentrum" und „Windthorstblätter"). Samstag, 25. Juni, vorm. 8½ Uhr: Referat des Herrn Generalsekräs Dr. Scharmitzel über: „Den Stand und die Zukunftsaussichten unseres Verbandes"; Bericht des Herrn Oberpostassistenten Jakobs über „die finanzielle Lage des Verbandes". Kurze Berichte der Herren Verbandssekretäre Saupe und Stud. scient. polit. Schmidt als Berichterstatter über die Verhandlungen in der Kommission; hierauf Besprechung des Geschäfts- und Kassenberichts und Erledigung der darauf bezüglichen Anträge und Formalien (Wahl des Vorortes usw.). Nachm. 3 Uhr: Referat des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Generaldirektor Dr. Pieper über: „Die politische Lage im Reiche, besonders die Stellung der Parteien zueinander". Im Anschluß daran Referat des Herrn Gewerbelehrers Bennen-Elberfeld über die Vorbereitungen der Windthorstbunde auf die kommenden Reichstagswahlen. Im Anschluß hieran Diskussion über die beiden Referate bis 7 Uhr. Abends 8½ Uhr: Sitzung der Agitationskommissionen der Landesverbände und der Gauverbände. Kurze Berichte der Gaudelegierten über Stand und voraussichtliche Entwickelung der Bunde ihres Bezirks: Diese Versammlung ist Plenarversammlung, zu der also alle Delegierten Zutritt haben und erwartet werden. Sonntag, 26. Juni, vorm. 9 Uhr: Referat der Herren Oberpostsekretär Stark und Redakteur Ritter über die besten Methoden für unsere Aufklärungs- und Schulungsarbeit (Vortragsabende und Unterrichtsabende). Hieran anschließend Diskussion. Hierauf Beratung der Anträge. 4½ Uhr: Große Zentrumsversammlung, in der die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneter Herold, Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts, Landtagsabgeordneter für Bochum Bartscher sprechen werden. Falls die Beratungsstoffe noch nicht bewältigt sind, werden die Verhandlungen am Montag um 9 Uhr vormittags fortgesetzt. Für das Referat des Herrn Generaldirektors Dr. Pieper am Samstag Nachmittag stehen auch Parteifreunden in beschränktem Umfange Zulaßkarten zur Verfügung, die nur von Herrn Stadtverordneten Gilsing, Bochum, Wilhelmstraße 9, zu beziehen sind.

§ Berlin, 11. Juni. Der neuernannte Staatssekretär des Reichskolonialamts, v. Lindequist, übernahm heute vormittag formell die Leitung der Geschäfte, indem er die Vortragenden Räte, die Hülfsarbeiter der Zivilabteilung, die Herren des Kommandos der Schutztruppen und die Vorsteher der einzelnen Bureaus im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamts um sich versammelte. Nachdem der Staatssekretär der großen, unvergänglichen Verdienste seines Amtsvorgängers, der übrigens die Beamten noch in einer besonderen Abschiedsfeier in seinem Heim begrüßen werde, mit warmen Worten gedacht hatte, behandelte er in kurzen Zügen die nächsten Ziele der deutschen Kolonialpolitik und drückte die Hoffnung aus, daß die koloniale Beamtenschaft, mit der er in teils bis in die neunziger Jahre zurückreichender gemeinsamer Arbeit verbunden sei, ihn bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mit dem alten Pflichtgefühl und Einmütigkeit unterstützen werde.

§ Berlin, 12. Juni. Albert Träger der bekannte fortschrittliche Parlamentarier, feierte heute seinen 80. Geburtstag. Geheimrat Träger gehört zu den Veteranen der Volksvertretungen des Reiches und Preußens. Am 12. Juni 1830 zu Augsburg geboren, studierte er Rechts- und Staatswissenschaften und wurde bereits 1851, also vor fast 60 Jahren, Auskultator, 1875 Gerichtsassessor. Seit 1862 ist er als Anwalt tätig, früher in kleineren Städten der Provinz und fast zwanzig Jahren in Berlin. Seine Tätigkeit als Schriftsteller und Dichter ist bekannt. Dem Reichstage gehörte er mit einer kurzen Unterbrechung seit 1874 an, dem Preußischen Abgeordnetenhause mit einigen Unterbrechungen seit 1870.

§ Berlin, 12. Juni. Wie nunmehr feststeht, wird den Kaiser auf seiner Reise nach Hannover am 17. und 18. Juni auch die Kaiserin begleiten. Bei günstiger Witterung gedenkt das Kaiserpaar am Samstag die Reise nach Hamburg durch die Lüneburger Heide im Automobil zurückzulegen.

§ Berlin, 12. Juni. Anläßlich seines 80. Geburtstages wurde dem Reichs- und Landtagsabg. Albert Träger der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

§ Schwerin, 11. Juni. Der Kaiser ist um 10 Uhr abgereist, vom Großherzog im Automobil zur Bahn geleitet. Die Ankunft in Wildpark erfolgt morgens 2,40 Uhr.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

3) (Nachdruck verboten.)

Als Ines zur Ruhe gegangen war, blieben die Männer allein. Bernhard wußte, daß der Vater ihm jetzt die Enthüllung machen würde, auf die er in seinem Briefe anspielte. Ein schwerer Kampf malte sich auf den verfallenen Zügen, endlich sagte er: Schließe die Tür, mein Junge, komm hier an meinen Schreibtisch, rolle einen Stuhl dahin. Was ich dir zu sagen habe, darf niemand hören."

* * *

„Sie müssen es seit langem erraten haben, Frl. von der Eiche, daß ich Sie liebe. O, geben Sie mir heute, ehe Sie vielleicht auf lange verreisen, eine Antwort. Haben Sie mit mir gespielt? Haben Sie einen wärmeren Schlag Ihres Herzens für den Mann, der Sie als sein kostbares Eigentum auf den Händen tragen will?"

Der, welcher diese Worte mit dem Ton tiefster Leidenschaft hervorstieß, war ein untersetzter, nicht mehr junger Mann, dessen Aeußeres nichts bemerkenswertes an sich hatte, es seien denn die dunklen Augen, die in flehender Bitte auf Herta von der Eiche gerichtet waren. Sie stand hochaufgerichtet da in ihrer königlichen Schönheit, im Zauber ihrer Jugend und Anmut; ein leises triumphierendes Lächeln zuckt um ihren roten Mund.

„Also doch," dachte sie, „die beste Partie in der Gegend, der Besitzer des schönen Schlosses Randenhagen, er steht vor mir wie ein Bettler, ein Wort von mir macht ihn glücklich. Wenn er nur nicht so häßlich wäre und so alt."

Friedrich von Randenhagen war erst Mitte der 30, wenn er auch älter aussah durch seine wenig jugendliche Gestalt, und das bereits an den Schläfen gelichtete Haar. Allerdings war der erste Eindruck, den er hervorrief, derjenige eines häßlichen Menschen; wer ihn aber aufmerksam betrachtete, fand, daß er einer jener Menschen sein mußte, die treu und fest das umfassen, was sie lieben.

Als Herta noch immer schwieg im Vollgefühl ihrer Macht über ihn, ergriff er die Hand des jungen Mädchens und wiederholte seine Bitte. Kühl und regungslos ruhte die schmale, weiße Hand in der gebräunten des Mannes, wie ein Marmorbild stand sie da, so schön und eisig. —

Es fröstelte ihn unwillkürlich und er gab sie frei.

„Verzeihen Sie, ich habe also nichts zu hoffen," sagte er und kämpfte die Erregung gewaltsam zurück. Wie er sich gemessen vor ihr neigte und im Begriff war, zu gehen, kam Leben in Herta. Sie machte einen Schritt auf ihn zu und mit leiser, aber unentwegter Stimme sagte sie:

„Bleiben Sie, Baron Randen. Ich kann Ihnen heute noch nicht die Antwort geben, ein Brief meiner Schwester ruft mich zu meinem kranken Vater — Sie begreifen, ich werde Ihnen schreiben."

Sein Blick leuchtete hell auf.

„So nehmen Sie mir nicht jede Hoffnung", rief er und ehe sie es hinden konnte, drückte er die bärtigen Lippen auf ihre Hand. —

Und wieder duldete sie es. Nicht einmal leises Rot färbte ihr bleiches Gesicht. Als er gegangen war, warf sie die Arme wie erlöst empor, ihre maßlose Eitelkeit war befriedigt. Ihr Herz schlug in ruhigem Takt und doch war eben eine ernste Lebensfrage an sie herangetreten, sie stand am Wendepunkt ihres Frauenschicksals. Was würden die Wellmers sagen, bei denen sie Lehrerin war, wenn sie sich ihnen als die Braut Randens vorstellte, der in dem reichen Kaufmannshause als geehrter Gast und entfernter Verwandter verkehrte. Der Gedanke, daß die arme, abhängige Herta von der Eiche, die Kousine der reichen Frau Kommerzienrätin würde, daß sie eine gleichberechtigte, wenn nicht höhere gesellschaftliche Stellung als Gattin Randens einnehmen würde, entlockte Herta ein Lächeln. Gewiß, war man recht rücksichtsvoll gegen die junge Lehrerin, aber man ließ es sie doch gelegentlich fühlen, daß man sie engagiert hatte, daß man sie nach Gefallen entlassen konnte. Und Herta liebte das Wohlleben, den Komfort des reichen Hauses; ihn zu entbehren, wäre ihr schrecklich gewesen. Wenn sie an die bescheidene Häuslichkeit des Vaters dachte, fühlte sie einen gelinden Schauer. Ines war solch hausbackenes, anders geartetes Wesen für die war alles gut.

Randen war im Ostpreußischen begütert. Er kam nur ab und zu nach Königsberg, wo Wellmer ein großes Aktienunternehmen leitete, bei dem Randen mit einem Teile seines Vermögens beteiligt war. In letzter Zeit war der Gutsbesitzer oft hergereist unter dem Vorwande, Geschäfte zu erledigen, aber Herta wußte, daß er jede Gelegenheit suchte, um sie wiederzusehen.

Erst nach drei Tagen sollte sie nach Liebenau reisen. Sehr höflich aber bestimmt hatte es die Frau Kommerzienrätin gewünscht, das sie einige gesellschaftliche Verpflichtungen erledigen mußte und die Kinder dann ohne Aufsicht blieben.

„Ja, das ist das Mitgefühl der Abhängigkeit," dachte Herta, „unfrei sein ist bitter, darum will ich ein Ende machen, so oder so."

Der Augenblick war für Randen trefflich gewählt, um seine Werbung anzubringen. Sie war entschlossen, ja zu sagen, nur wollte sie es ihm nicht zu leicht machen. Er mußte fühlen, daß sie ihren Wert kannte, daß sie sich der Huld voll bewußt war, die sie ihm erwies. Herta reiste abends ab. Sie hatte einen weiten Weg und konnte erst am andern Morgen in Liebenau ankommen. Randen mußte von Hertas Abreise erfahren haben. Er war auf dem Bahnhof, nahm für sie das Billet und besorgte das Gepäck und brachte ihr einen Strauß köstlicher Rosen. Es war ihr lieb, so als Königin behandelt zu werden und doch mischte sich etwas wie leise Ungeduld in dieses Gefühl. Konnte er denn nicht warten, bis sie ihre Antwort gab. In der Jagdjoppe, mit der Kappe erschien er ihr noch häßlicher als im Gesellschaftsanzuge. Nein, nein sie hatte sich ihren Lebensgefährten ganz anders gedacht; er glich in nichts Friedrich Randen.

„Ich hoffe, Sie finden zu Hause Ihren Hrn. Vater nicht allzukrank," sagte Randen kurz, ehe der Zug abging. „Jedenfalls erinnern Sie sich, daß ich Ihnen tief ergeben bin. Ein Wink von Ihnen und ich eile dorthin, wo Sie sind, wo Sie wollen, Gott segne Sie."

Die Worte wurden sehr warm gesprochen. Noch einmal ruhten die Hände in einander, Randen lüftete die Kappe und der Zug setzte sich in Bewegung.

Herta dachte: „Er ist ein guter Mensch, ich müßte wirklich versuchen, ihn zu lieben." Sie seufzte und lehnte sich in die Polster zurück.

Ein Plan wurde von ihr erwogen. Sie ahnte nicht, wie krank der Vater war, sie wußte auch nicht, wie schlimm es um die pekuniären Verhältnisse zu Hause stand. Ihr glühender Wunsch war, nach München zu gehen, um sich im Malen auszubilden. Sie wollte jetzt die Frage anregen, vielleicht konnte der Vater ihr das Geld geben. Sie hatte selbst gespart und sich oft vieles versagt, um von der hohen Gage etwas zu erübrigen, und doch hätte sie gern elegantere Toiletten gehabt, schönen Schmuck, alles, was der Reichtum vergönnte. Verächtlich sah sie auf ihr schlichtes, graues Reisekleidchen nieder. Frau Wellmer ließ bei einer Wiener Schneiderin arbeiten, trotzdem saßen die teuren Sachen nicht gerade schön auf ihrer kurzen, starken Figur. Ja, wenn Herta, die 3- oder 400 M. für solch schickes, helles Tuchkostüm bezahlt hätte, wie wäre da erst ihre gertenschlanke, ebenmäßige Gestalt zur Geltung gelangt.

In ihrer Eitelkeit tozierte Herta ihr allerdings recht hübsches Talent zu hoch; sie war überzeugt, daß sie es zu Ruhm und Ehre bringen mußte.

Forts. folgt.

Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

g, dem 13. Juni, punkt 8¼ Uhr:

ung.

d.selben:

rversammlung.

esordnung:

lcht.

r Revisoren.

gen über die Verhandlungen des Westf. Feuerwehr-Verbandes.

e der vom Westf. Feuerbande verliehenen Auszeichnungen für 25jähr. Dienstzeit

glieder der Wehr.

nes.

Erscheinen ist notwendig

Das Kommando.

gende Verdächtigung.

r den Maschinisten Hornh. sgesprochen habe, nehme r zurück.

Joh. Laarfeld.

Ausland.

Holland.

Die Cholera in holländischen Kolonien.

* Rotterdam, 11. Juni. Indische Blätter melden, daß vom 20 Februar bis zum 11. Mai in Samarang 2000 Menschen an Cholera starben. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Madura grassiert die Seuche schrecklich.

Amerika.

Der Indianeraufstand in Mexiko.

* Mexiko, 11. Juni. Amtlich wird erklärt, daß nach der Wiedereinnahme von Valladolid, der Hauptfeste der Insurgenten, der Aufstand der Indianer niedergeschlagen ist.

Türkei

Zur Kretafrage.

* Konstantinopel, 12. Juni. Die Behörde des Wilajets Smyrna veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung, derzufolge Personen, die versuchen, die Sperrung der griechischen Kaufläden zu erzwingen, streng bestraft werden. Es herrscht völlige Ruhe. — Konstantinopel, 12. Juni 1910. Der hiesige griechische Gesandte Gryparis war bei den Botschaftern vorstellig geworden, um die Aufmerksamkeit der Mächte auf die wachsende Boykottbewegung und die angedrohte Ausweisung der Griechen, sowie auf die Aufreizung gegen Griechenland, die einen gefährlichen Grad erreicht habe, zu lenken. Der Gesandte ersuchte die Mächte um eine Intervention bei der Pforte. Diesem Wunsche wurde seitens einiger Botschafter besonders im Hinblick auf die Ereignisse in Smyrna, bereits entsprochen. Gestern erhob Gryparis bei der Pforte gegen die Boykottbewegung Protest, wobei er auf die Gefahr ernsterer Unruhen hinwies. Der Unterstaatssekretär des Aeußeren hob hervor. daß der Walt von Smyrna strenge Maßregeln getroffen habe und versprach, die Schuldigen zu bestrafen. — Auf der Insel Rhodos begann der Boykott ebenfalls.

Der Kampf im Baugewerbe.

Die Kosten des Kampfes im Baugewerbe.

Welche Lohnsummen der Bauarbeiterschaft durch den Kampf im Baugewerbe verloren gegangen sind, zeigt folgende Rechnung, welche die Deutsche Tagesztg. aufstellt: Da die Aussperrung im allgemeinen bis zum 15. Juni dauern wird, so wird sie sich über 49 Arbeitstage erstrecken. Die Zahl der Ausgesperrten betrug an 200 000, davon 130 000 Maurer und Zimmerer und 70 000 Bauhülfsarbeiter. Rechnet man bei jenen bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 50 Pfg., so kommt man auf die Summe von rund 32 Millionen Mark; bei letzteren, einen Stundenlohn von 40 Pfg. vorausgesetzt, auf rund 13 Millionen Mark, zusammen also auf mehr als 45 Millionen Mark.

* * *

Die örtlichen Verhandlungen, die nach dem Schiedsspruche in Berlin in den letzten Tagen allerorts stattgefunden, haben, wie es scheint, an den wenigsten Stellen zu einer Einigung geführt.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* Essen, 13. Juni. Nachdem die örtlichen Einigungsverhandlungen im Baugewerbe bisher überall ergebnislos verlaufen sind, wird die Arbeit im Baugewerbe am 16. ds. Mts. zunächst zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden. Auch die Materialsperre ist zum 15. ds. Mts aufgehoben worden. Nach dem Ergebnis der örtlichen Einigungsverhandlungen harrt des heute in Dresden zusammentretenden Schiedsgerichts eine sehr schwierige Aufgabe. Es ist kaum anzunehmen, daß es das umfangreiche Material in acht Tagen bewältigt.

* Barmen, 11. Juni. Bei den Einigungsverhandlungen für den hiesigen Bezirk ist in einigen unwesentlichen Punkten eine Einigung erzielt, dagegen sind die wesentlichen Punkte, wie Arbeitslohn und Arbeitseinteilung, auch hier wie in den meisten anderen Städten strittig geblieben, so daß in dieser Frage die Entscheidung des Schiedsgerichts herbeigeführt werden muß.

* Kiel, 11. Juni. Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe sind gescheitert.

* Lübeck, 12. Juni. Die Verhandlungen zur Beilegung der Aussperrung der Bauarbeiter sind als gescheitert zu betrachten, weil die Gesellen eine Erhöhung des Stundenlohns um zehn, die Bauarbeiter um zwölf Pfennig forderten.

* Stuttgart, 11. Juni. Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe sind außer in Stuttgart auch in Heilbronn vorläufig gescheitert; aus den Verhandlungen geht aber hervor, daß im Prinzip beide Parteien auf einem versöhnlichen Standpunkt stehen; es wurde deshalb auch über einige allerdings nebensächliche Punkte bereits eine Einigung erzielt; die Lohnfrage, sowie die Ausbezahlungsfrage, ob in 8- oder 14tägiger Frist, wurde dem Schiedsgericht in Dresden überlassen.

Gewerkschaftliches.

Der christliche Metallarbeiter-Verband Deutschlands

hält seine 6. Generalversammlung in den Tagen vom 3. bis 6. Juli in Duisburg ab. Vom Hauptvorstand wird in einem 280 Seiten umfassenden Geschäftsbericht der Generalversammlung Rechenschaft abgelegt über die Tätigkeit des Verbandes. In der Einleitung behandelt der Bericht die wirtschaftliche Krise, welche auf die Gewerkschaftsbewegung ungünstig einwirkte. Dem zehnjährigen Bestehen des Verbandes ist ein Kapitel gewidmet, woraus zu ersehen ist, daß der Verband von 10 Pfennig Wochenbeitrag bei seiner Gründung am 15. Oktober 1899 bis zur fünften Generalversammlung in München 1908 auf 60 bezw. 90 Pfennig gestiegen ist. Entsprechend den Beiträgen wurden auch die Unterstützungen für die Mitglieder erhöht. In den 10 Jahren stehen einer Gesamteinnahme von 2 717 249 Mk. 1 950 117 Mk. Ausgaben gegenüber. Ueber eine Million kamen davon ausschließlich den Mitgliedern in Form von Unterstützungen usw. zugute. An Erwerbslosenunterstützung für Kranke und Arbeitslose zahlte der Verband in den letzten 2½ Jahren mehr als 350 000 M. aus. Ueber 900 000 Mk. Vermögen weist die Verbandskasse auf. Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie behandelnd gibt der Bericht ein Bild von den Gewinnen der Werke. Die Lohnverhältnisse in der Metallindustrie, die Syndikate und Kartelle, der Kampf der reinen und gemischen Werke, Arbeitgeberverbände, Arbeitsnachweise und gelbe Gewerkschaften werden ebenfalls einer Besprechung unterzogen.

Mit vielem Fleiß ist dann das Beitragswesen, die Mitgliederbewegung beruflich und nach dem Alter geordnet, sowie die Beteiligung von Alter und Beruf an den Austritten und die von diesen bezogenen Unterstützungen statistisch bearbeitet. Für den, der das innere Leben und Weben einer Gewerkschaft kennen lernen will, bietet sich in diesen Abschnitten eine reiche Fülle von Zahlenmaterial. Den Tabellen ist ein graphische Darstellung der Berechnungen beigegeben.

Das Unterstützungswesen ist ebenfalls für die Jahre 1908 und 1909 besonders behandelt. Nach Bezirken, Dauer und Art der Krankheiten sind in Tabellen die Berechnungen niedergelegt. Das Alter und die Mitgliedsschaftsdauer der Erkrankten findet sich hier verzeichnet und durch graphische Tabellen noch besonders erläutert. Für die Arbeitslosen ist in gleicher Weise eine Aufstellung gemacht in einem weiteren Kapitel sind Streiks und Lohnbewegungen, Tarifwesen, Schlichtungsordnung für den Bereich Bayrischer Metallindustrieller, Arbeiterschutz und Pensionskassen behandelt. Der Bericht legt Zeugnis davon ab, daß im christlichen Metallarbeiterverband ernstliche Arbeit geleistet wird. An Nichtmitglieder wird der Bericht für zwei Mark von der Hauptgeschäftsstelle in Duisburg, Seitenstraße 19, abgegeben.

Bergung der Toten der Pluviose.

— Calais, 12. Juni. Gestern abend um 8¾ Uhr wurde aus der „Pluviose" die Leiche des Schiffsfähnrichs Engel geborgen. Die Uhr Engels zeigte 2,03 Uhr. Das ist der Augenblick der Katastrophe gewesen. Um 10 Uhr abends wurden die Bergungsarbeiten wegen der Flut unterbrochen. — Die Bergung der Leichen wurde im Laufe des Tages fortgesetzt, bis die steigende Flut zu einer Unterbrechung der Arbeiten nötigte. Es gelang, 2 Tote zutage zu fördern.

* Calais, 14. Juni. Im Laufe des gestrigen Abends sind von dem Unterseeboot „Pluviose" noch 3 Leichen geborgen worden, darunter die des Kommandanten, dessen beide Hände auf dem Periskop lagen, was beweist, daß er auf seinem Posten gestorben ist. Seine Uhr ist 2,10 Uhr stehen geblieben, also kurz nach dem Unglück.

Unwetter.

* Rheine, 12. Juni. Ein hier gestern nachmittag niedergegangenes Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag fügte der Ernte schweren Schaden zu. Der Regen hielt fast ununterbrochen 5 Stunden an. In Rheine wurden fünf Häuser durch kalte Schläge beschädigt und vier Personen durch Blitzschläge verletzt, davon zwei Personen lebensgefährlich. Ein solches Unwetter ist hier seit mindestens 30 Jahren nicht mehr vorgekommen.

* Dortmund, 12. Juni. Elektrische Entladungen in der Luft, wie solche am Samstag- und Sonntagnachmittag zu verzeichnen waren, hat man seit Jahrzehnten nicht erlebt. Blitze durchzuckten fortgesetzt die Luft, die Donnerschläge machten die Erde erbeben, gewaltige Regenmassen gingen nieder, die Straßen bildeten in einigen Stadtvierteln Seen. Der Straßenbahnverkehr stockte zeitweise, da der Blitz an mehreren Stellen in die Leitungen schlug und die Sicherungen der Betriebswagen zerstörte. In Hörde schlug der Blitz in den Turm der evangelischen Kirche ein und richtete an der Schieferbekleidung erheblichen Schaden an. In Dortmund selbst hat der Blitz an keiner Stelle gezündet.

* Rösrath (Bez. Köln), 12. Juni. Am Freitag nachmittag ging hier und über das benachbarte Faust, Brand und einen Teil von Hasbach ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder. Die Schloßen waren so dick wie Taubeneier und lagen mindestens 15cm hoch. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert worden. Fast sämtliche Aehren wurden von den Halmen geschlagen, Gemüse und Kartoffelpflanzen vernichtet. In den Feldern sieht es sehr traurig aus.

* M.-Gladbach, 11. Juni. Heute läßt sich der von dem Unwetter angerichtete Schaden einigermaßen übersehen. Er geht in die Hunderttausende. In mehrern Textilwerken ist die Kanalisation geplatzt, so daß die Lager unter Wasser gesetzt wurden und die Webstoffe verdarben.

* Ahrweiler, 13. Juni. Heute nacht gingen schwere Gewitterregen über die ganze Eifel nieder, Bei Antweiler ging ein Wolkenbruch nieder, der furchtbare Verwüstungen anrichtete. Die ganze Ernte ist vernichtet, Häuser beschädigt und Vieh getötet worden. Die Bäche der Eifel gleichen reißenden Gießbächen. Die Ahr ist ein reißender Fluß geworden, in dem Möbelstücke, Fässer, Hausgeräte u. dgl. schwimmen. Eisenbahnbanten sind gestört; Brücken, welche im Bau begriffen sind, sowie auch fertige Brücken weggerissen worden. In Dümpelfeld ist die Bahnverbindung unterbrochen.

* Berlin, 12. Juni. Als heute abend während eines heftigen Gewitters eine große Menschenmenge in der Nähe der Schwimmanstalt in Plötzensee an einem Zaun Schutz gegen den Regen suchte, wurden durch einen Blitzschlag sechs Personen getötet und dreizehn schwer verletzt. Man glaubt, die Verletzten am Leben erhalten zu können.

* Berlin, 13. Juni. Ueber die Blitzkatastrophe in Plötzensee meldet der Berl. Lok.-Anz. folgende Einzelheiten: Bald nach 6 Uhr brach ein Gewitter herein. Das Publikum, das bis dahin teilweise im Freien lagerte, suchte Zuflucht in den ohnehin überfüllten Lokalen oder flüchtete unter die Bäume. Am Zaun des neuen Johannis-Friedhofes hatten etwa 1000 Personen Schutz gesucht. Etwa um 6¾ Uhr fuhr, begleitet von einem furchtbaren Donnerschlag, ein Blitz in das Schützenhaus, und zwar durch den Schornstein in den großen Saal, umtanzte dort den in der Mitte des Saales hängenden Kronleuchter, fuhr in die Erde und wurde unterirdisch weiter nach dem Friedhofszaun geleitet, wo er wieder aus der Erde fuhr und den dort befindlichen Stacheldraht entlang lief, wo sich die Menschen aufhielten. Die Wirkung des Blitzes war furchtbar. Etwa 80 Personen raffte er nieder; einige waren tot, andere krümmten sich in den verschiedensten Stellungen. Ueberall ertönte Wehgeschrei. Viele erholten sich bald. Zahlreiche Wagen zum Transport der Verunglückten nach dem Virchow-Krankenhaus waren bald zur Stelle. Unter den Getöteten befindet sich ein Gardefüsilier.

* Kaiserslautern, 13. Juni. Ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch hat am Samstag abend in der Mittelpfalz ungeheuern Schaden angerichtet. Die Ernte ist, wie die Pfälzische Presse meldet, in weitem Umkreise völlig vernichtet.

* Kassel, 11. Juni. Ueber das Eddertal sind furchtbare Unwetter mit Wolkenbrüchen niedergegangen, so daß Hochwasser der Edder zu befürchten ist. Bei Frankenberg wurde ein Brücke weggeschwemmt.

* Hannover, 11. Juni. Gestern abend ist bei einem Gewitter das Produktenlager von Meyer Cohn durch Blitzschlag eingeäschert worden. In der Nähe des Zirkus Carre ist ein Straßenmast vom Blitz getroffen worden. Im Zirkus entstand solche Erregung, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. In Isernhagen ist ein Gärtner vom Blitz erschlagen worden.

* Hanau, 12. Juni. In der verflossenen Nacht hat sich ein verheerendes Unwetter mit Wolkenbruch und Hagelschlag über der hiesigen Gegend entladen. Der Blitz schlug mehrfach ein, ohne indes zu zünden. In Bindsachsen wurde eine Bauersfrau vom Blitz getötet.

* Brüssel, 12. Juni. In der Gegend von Namur hat am Samstagabend ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch große Verheerungen angerichtet. In Namur sind zahlreiche Straßen überflutet und die Keller überschwemmt. Auf dem Lande ist viel Vieh ertrunken. Der Eisenbahndamm auf der Linie Namur-Dinant ist an einer Stelle unterspült, der Bahnkörper dort weggeschwemmt. Die Verwüstungen sind besonders heftig im Tale des Baches Samson, wo das Wasser innerhalb zwei Stunden um fünf Meter gestiegen ist.

* London, 11. Juni Gestern war der sechste Tag der schweren Gewitterstürme. In London gingen Regen von tropischer Wucht nieder. Die Peterskirche in Canterbury wurde während des Gottesdienstes vom Blitz getroffen. Ein Sprühregen von elektrischen Funken brach durch das Dach, und die Gemeinde floh erschreckt ins Freie. Mehr als 8 Stunden wüteten die Gewitter in Dover. Der Donner hallte fast ununterbrochen und riesige Regenmassen gingen auf die Stadt und die Umgebung nieder. In Wincester tötete der Blitz viel Vieh und setzte dort und anderswo eine große Anzahl landwirtschaftlicher Gebäude in Flammen. Aus verschiedenen Teilen Südenglands wird von Ueberschwemmungen berichtet, die die junge Ackerfrucht zu vernichten drohen.

* Tilsit, 11. Juni. Durch einen Hagelschlag mit hühnereigroßen Schloßen wurden in Gärten und Feldern große Verwüstungen angerichtet. In der Stadt wurden mehrere Häuser von den Fluten fortgerissen, wobei mehrere Menschen verunglückten.

Provinzielle Nachrichten.

:l: Rhede, 13. Juni. Am Samstag nachmittag wurde der Frau eines hiesigen Handwerksmeisters, die eben in ihrem Garten sich beschäftigte, durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Schuß am Kopfe ziemlich schwer verletzt, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Fall mag wieder eine Warnung sein, mit Gewehren und Schußwaffen in der Nähe von menschlichen Wohnungen möglichst vorsichtig zu sein.

Suderwick, 13. Juni. Bei dem gestrigen Fußballwettspiel zwischen dem Fußballklub „Viktoria"-Suderwick und der Aaltenschen Fußball-Vereinigung „Prinzessin Juliana" siegte letztgenannter Verein mit 2:0 Toren.

* Hagen, 11. Juni. Ein eigenartiger Unglücksfall hat gestern abend ein junges Menschenleben vernichtet. Der 22 jährige Güterbodenarbeiter Joseph Heer war auf dem Güterbahnhof Eckesey mit dem Ausladen eines Waggons Stahlstangen beschäftigt. Als er mit einer solchen Stange die große Halle passierte, kam das eine Metallende mit einer an der Decke befindlichen Starkstromleitung in Berührung, die nicht gesichert war. In demselben Augenblick erhielt der junge Mann einen Schlag, der ihn tötete.

* Gelsenkirchen, 12. Juni. Die Bergleute Gosek und Grzesch, die auf Schacht III der Zeche Consolidation verschüttet waren, sind heute morgen als Leichen geborgen worden.

* Lennep, 10. Juni. Bisher noch unbekannte Täter haben in den Garschagen Fischteichen durch Gift den ganzen Forellenbestand, etwa 10 Zentner, getötet.

* Lennep, 11. Juni. Der Fehlbetrag in der von dem geflüchteten Rendanten Hahne verwalteten Kasse des Spar- und Darlehnsvereins in Radevormwald beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen schon auf 34 000 Mark. Man befürchtet, daß die endgültigen Feststellungen ein noch bedeutend ungünstigeres Ergebnis haben werden.

* Mülheim (Ruhr), 12. Juni, Vor der am 1. April erfolgten Ausgemeindung von Unterfyrum und der Eingemeindung von Dümpten und Heißen betrug die Einwohnerzahl der Stadt Mülheim (Ruhr) rund 103 500, darunter 58 500 Protestanten und 43 000 Katholiken. Nach der Aus- und Eingemeindung hat die Stadt 112 133 Einwohner, hiervon sind 68 297 Protestanten und 42 097 Katholiken. Die Katholiken haben sich also um rund 900 vermindert und die Protestanten um 9500 vermehrt. — Die Stadt wird demnächst ihr Gaswerk stillegen und das Gas von der Friedrich Wilhelmshütte hierselbst beziehen.

* Duisburg, 11. Juni. In der Nähe der Rheinbrücke an der linken Seite wurde die Leiche einer 30jährigen Frau, die seit vorgestern vermißt wurde gelandet. Die Leiche wies mehrere Verletzungen an Kopf und Armen auf, so daß ein Verbrechen oder Selbstmord noch nicht feststeht.

* Neumühl, 12. Juni. Auf der Eisenbahn-Neubaustrecke Oberhausen — Wesel ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Dem zweijährigen Kinde der Eheleute Rakat von hier, welches sich spielend im Neubaugeleise aufgehalten, wurden, ehe es jemand verhindern konnte, von einem Rangierzuge beide Händchen abgefahren. Die Mutter des Kindes war in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle. Das arme Kind wurde zum evangelischen Krankenhause nach Hamborn gebracht.

* M.-Gladbach, 11. Juni. In der gestrigen Versammlung der Abteilung M.-Gladbach der Rheinisch-Westfälischen Textilberufsgenossenschaft wurde der Jahresbericht erstattet. Danach stieg hier die Zahl der Textilbetriebe von 339 mit 31 143 Arbeitern auf 349 mit 31 944. In den 25 Jahren des Bestehens der Berufsgenossenschaft ist die Lohnsumme von 10 270 000 M. auf 28 555 865 M. gestiegen. Der Durchschnittsverdienst hob sich in diesem Zeitraum von 607 auf 894 M., wobei zu berücksichtigen ist, daß dabei Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter mitgerechnet sind.

* Düren, 12. Juni. In dem Zuge von Heimbach, der 7,50 Uhr abends hier ankommen soll, sprang kurz vor der Station Kreuzau der zweitletzte Wagen vierter Klasse beim Durchgang durch eine Weiche aus dem Geleise und fiel vollständig auf die Seite. Glücklicherweise wurde der Zug, der nur eine mäßige Geschwindigkeit hatte, sofort zum Stehen gebracht. Die Insassen des Wagens erreichten das Freie durch die Fenster. Ernstliche Verletzungen kamen nicht vor, doch wurden hier die Anschlüsse verpaßt.

* Ahrweiler, 11. Juni. In Mayschoß deckte die Polizei ein Diebesnest auf, und fand 7 Einbrecher in Kisten versteckt. Fünf wurden sofort verhaftet, während zwei entflohen, von denen einer noch am abend festgenommen wurde. Zahlreiche aus den in der letzten Zeit in erschreckender Weise im Ahrtal sich häufenden Einbrüchen herrührende Gegenstände, darunter auch aus einem Tunnelbau gestohlenes Karbonit, wurden vorgefunden.

* Saarbrücken, 11. Juni. Ein eigenartiger Fall von plötzlich eingetretener Erblindung auf beiden Augen ist von einem Mädchen aus der Heuduckstraße zu berichten. Die 16 Jahre alte Lina Klee, die bisher noch niemals augenkrank gewesen, begab sich am Abend zu Bett und erwachte am folgenden Morgen auf beiden Augen vollständig erblindet. Ihre Mutter wollte dieses nicht glauben, mußte sich aber leider selbst davon überzeugen, daß während der Nacht sich über das Augenlicht ihrer Tochter immerwährendes Dunkel gelegt hatte. Die behandelnden Aerzte bringen dieses plötzliche Erlöschen des Augenlichtes mit Störungen des Gehirns in Verbindung. Nach ihrem Gutachten haben sie wenig Hoffnung, daß auf operativem Wege etwas zu erreichen ist, was dem Mädchen das Augenlicht wiedergeben könnte.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 11. Juni. Der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Buchhalter Christian Hoffmann, der aus Zweibrücken stammt, ist nach Unterschlagung von 25 000 Mark flüchtig geworden.

— Aschaffenburg, 12. Juni. Zwischen Dahl und Dettingen stieß heute mittag das Gepäckautomobil der österreichischen Daimlerwerke, welches die Preise der Prinz-Heinrichfahrt enthielt, bei einer Straßenkreuzung mit einer Lokomotive zusammen. Der Chauffeur und ein Mechaniker wurden samt ihren Sitzen in großem Bogen herausgeschleudert und erlitten nicht unerhebliche Verletzungen, während das Automobil stark beschädigt und etwa 100 Meter weit geschleudert wurde. Die Kiste mit den Preisen soll unversehrt sein.

— Kaiserslautern, 11. Juni. Vor über zwei Jahren wurde nachts in die katholische Kirche in Hohenecken eingebrochen und alle goldenen Geräte gestohlen. Nun hat ein hiesiger Holzmacher beim Graben von Stockholz die zu 500 M. gewerteten goldenen Kelche gefunden. Von dem Dieb selbst hat man noch keine Spur.

— Flensburg, 12. Juni. Todesfälle durch Pflanzengift werden aus Schleswig-Holstein gemeldet. Nach dem Genuß giftiger Kräuter starben ein neunjähriger Knabe auf dem Gute Groß-Nordsee (Kreis Rendsburg) und ein vierjähriges Mädchen in Süderbraruptoy (Kreis Schleswig.) In letzterem Falle gab das Kind an, im Garten den Saft weißer Narzissen eingesogen zu haben. Bei beiden trat der Tod nach wenigen Stunden ein.

— Kostoma, 12. Juni. Im Kreise Wetlug überfielen Räuber ein Nonnenkloster und raubten 10000 Rubel. Vier Räuber wurden später festgenommen; man fand bei ihnen das geraubte Geld wieder.

— London, 11. Juni. Die Untersuchung einer Explosion, die den Dampfer „Selworthy" bei Las Palmas zum Sinken brachte, während die Mannschaft von einem italienischen Dampfer gerettet wurde, scheint zu ergeben, daß eine Höllenmaschine eingeschmuggelt wurde, um den der Selworthy-Linie gehörigen Dampfer, vermutlich wegen der hohen Versicherungssumme, zum Sinken zu bringen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 14. Juni.

‖ **Der Kneipp-Verein** feierte am Sonntag im Saale „Zum großen Kurfürsten" sein 7. Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von Frl. Laumen vorgetragenen schwungvollen Prolog. Darauf folgten Reden, Theater-Aufführungen, gemeinschaftliche Lieder und Musikvorträge. In der vom Herrn Vorsitzenden Tefert gehaltenen Festrede warf dieser einen Rückblick auf die Gründung des Vereins, wies auf dessen gemeinnützige Bestrebungen betr. Gesundheitspflege und naturgemäße Lebensweise hin und gedachte zum Schluß des verstorbenen Pfarrers Kneipp, dessen Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Herr Ehrenvorsitzender Dr. König widmete dem für den Verein eifrig und erfolgreich tätigen Vorsitzenden Herrn Tefert anerkennende Worte und ein Hoch. Letzterer erklärte, diese Anerkennung nicht für sich allein, sondern nur für alle um des Vereins-Interesse verdienten Mitglieder annehmen zu können und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Anknüpfend an die Ausführungen der beiden vorgenannten Redner hielt Herr Hermes eine mit Humor gewürzte Ansprache, die in ein Hoch auf die Damen ausklang. An Theaterstücken gelangten zur Aufführung: 1. „Das erste Dauerschwimmen" oder „Zurück zur Natur", Lustspiel in einem Akt von Felix Renker. 2. „In der Kaltwasser-Heilanstalt", humoristische Ensemble-Szene von Felix Renker. 3. „Studentenstreiche", humoristisches Gesangs-Ensemble von Adolf Henry Samson. Alle diese Aufführungen waren gut eingeübt, gelangen aufs beste, erregten mehrfach stürmische Heiterkeit und fanden dankbare Aufnahme. Auch den musikalischen Darbietungen der Krieger-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Langheinrich wurde wiederholt Beifall gespendet. Den Schluß des Festes bildete ein flottes Tanzkränzchen, das ebenso wie die Veranstaltungen am Nachmittag sehr zahlreich besucht war und einen guten Verlauf nahm.

* **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** hielt am Sonntag seine übliche Monatsversammlung ab. Sie war recht gut besucht. Den angekündigten Vortrag hatte der Präses, Herr Kpl. Effing selbst übernommen. Er sprach über die geschichtliche Entwickelung der Sozialdemokratie unter besonderer Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen und politischen Lage. Von den geschäftlichen Mitteilungen verdient allgemeine Bekanntgabe, daß kommenden Freitag, Herr Reichstagsabgeordneter Schiffer im Vereinshause über die politische Lage sprechen wird. Sonntag, den 26. d. M. wird der Verein sein Patronsfest begehen, bei welcher Gelegenheit auch zugleich die feierliche Einführung des neuen geistl. Vizepräses, des Herrn Kaplan Nocke, erfolgt.

** **Der kath. Arbeiterverein St. Joseph** veranstaltete am Sonntag einen größeren Familienabend, der unter dem Motto „Die Mutter" stand. Wie nicht anders zu erwarten war, fand die schöne Veranstaltung großen Zuspruch; die Vereinsmitglieder waren äußerst zahlreich mit Familien, Frauen und Kindern, erschienen, sodaß der Saal kaum alle zu fassen vermochte. Das Programm des Abends war mit vielem Verständnis recht eindrucksvoll zusammengestellt, war sehr abwechselungsreich und wurde vollauf den beabsichtigten Zwecke, einmal der Unterhaltung und dann der Bildung, gerecht. Namentlich machte die Festrede, welche der Präses selbst, Herr Kaplan Plake hielt, tiefen Eindruck. In seelenvollen Bildern und mit packender Beredsamkeit schilderte er der Mutter Sorgen und Freuden an den Kindern. In Verfolg der Lebensentwickelung des Kindes in körperlicher und geistiger Beziehung kennzeichnete er einerseits die Unsumme von Mühen, Opfern und Sorgen, andererseits aber auch die tiefe, selbstbefriedigende Freude, die für die Mutter mit der Erziehung und Bildung des Kindes verknüpft sind. Die herrlichen Ausführungen wirkten in ihrer Innigkeit derart, daß viele Zuhörer ihre Rührung nicht zurückhalten konnten. Auch die lebenden Bilder: „Die Mutter mit den Kindern" in Anlehnung an Schillers Lied von der Glocke . . . sie lehret die Mädchen und wehret den Knaben, „Mutter und Kinder im Gebet" und „An der Mutter Grab" wirkten in ihrer vortrefflichen Ausführung ungemein. Im übrigen erbrachte die Feier noch verschiedene Deklamationen von Knaben und Mädchen und Gesangesvorträge der Gesangsabteilung unter der Leitung des Herrn Lehrers Dumstorff, die alle auf den hehren Begriff „Mutter" Bezug nahmen. Der Verlauf der ganzen Veranstaltung war überaus eindrucksvoll und wird sicherlich die vielen Mühen, die den leitenden Personen in der Vorbereitung und Durchführung der Feier erwachsen waren, lohnen.

„—" **Uebergriffe holländischer Polizisten gegen Deutsche.** In Bezug auf den Artikel mit dieser Ueberschrift in unserem Blatte vom 8. dieses Monats erhalten wir aus Aalten folgende Zuschrift: Es heißt „dem Anscheine nach war einer der jungen Männer in etwas angeheiterter Stimmung, er ging aber geführt von seinen Begleitern ruhig seines Weges!" Ich möchte fragen: Wenn der junge Mann nur dem „Anscheine" nach „etwas" angeheitert war, hätten seine Begleiter es wohl unterlassen können ihn zu führen! Wozu war denn dieses nötig? Nach meinem Dafürhalten mußten die Begleiter wohl längst bemerkt haben, daß der Freund sehr stark angeheitert war! Die beiden Polizisten, welche zugegen waren bei Ankunft des Zuges aus Bocholt, womit die Gesellschaft ankam, bemerkten sofort, daß der junge Mann betrunken war, seine Füße konnten ihn kaum mehr tragen! Daß dieses der Fall war, haben später am Abend ein Freund und eine Freundin des Betreffenden zugestanden, als sie beim Bürgermeister vorsprachen und denselben baten, er möge veranlassen, daß der Freund aus der kurzen Haft entlassen werde, da sie ihn mit dem letzten Tram der Heimat zuführen möchten. (Gegen 8 Uhr abends erfolgte auch die Freilassung.) Da der junge Mann im betrunkenen Zustand auf der Straße Radau und Spektakel machte und durch Schreien und ungebührliches Benehmen die Ruhe störte, hat die Polizei ihn eingesperrt. Nicht die Begleiter und die Begleiterin hat die Polizei festnehmen wollen, wie es in dem Zeitungsartikel heißt, nur allein den einen Ruhestörer. Die Gefährten merkten sehr wohl, die Sache könne schief gehen und wollten wohl rechtsumkehrt machen. Dieses war aber dem Betrunkenen nicht nach der Mütze! Als nun der Spektakel von neuem losging, schritt die Polizei ein, um den Ruhestörer in Nummer Sicher zu bringen, damit er seinen Rausch ausschlafen konnte. Aber das ging nicht so leicht. Nicht blos der Betrunkene, sondern auch seine Begleiter, „die ihn so ruhig geführt hatten", wie es in dem Zeitungsartikel heißt, widersetzten sich der Polizei, man versuchte den Freund aus den Händen der Polizisten zu befreien. Aber das konnte sich die Polizei nicht gefallen lassen. Als die Lage für die beiden Polizisten anfing, heikel zu werden, hat einer von ihnen die Klinge gezogen, und davor schienen die rüstigen Begleiter Respekt zu haben. Vielleicht hatten sie solche Krawalle schon früher mal mitgemacht. Nachdem ein paar Hiebe ausgeteilt waren, konnte der Ruhestörer abgeführt werden! In dem Zeitungsartikel heißt es weiter „jedenfalls wird Aalten nach solchem skandalösen Vorfall wenig Nutzen haben!" Es ist zu hoffen, daß wir hier von dem Besuche solcher Radaubrüder verschont bleiben. Leute, denen es schwerfällt, sich anständig zu benehmen, mögen ihre Schritte wo anders hin lenken! Was da nun weiter in den betreffenden Zeitungsartikel geschrieben steht: 1. daß man als Deutscher Untertan in Holland auf eine menschliche Behandlung nicht rechnen darf, 2. daß der betreffende junge Mann mit Säbelunbearbeit wurde wie ein Stück Vieh, 3. daß so etwas b einem wilden Indianerstamm vorkommt, sei b greiflich aber nicht in zivilisiertem Lande; dara will ich gar nicht eingehen, das sind einfach u sinnige Behauptungen!

‖ **Gebt den Hunden Wasser!** Die Mahnung richten wir jetzt bei Beginn der heiße Jahreszeit an alle Besitzer von Hunden. D Hund schwitzt bekanntlich nicht durch die Ha sondern er muß bei Hitze sehr rasch atmen. Die stark vermehrte Lungentätigkeit trocknet den Ha natürlich bald und starker Durst stellt sich ei Man fülle also mehrmals täglich das Trin gefäß des Hundes mit frischem Wasser! Es dies eine Bedingung zur Gesundheit des Tiere Und auch des Menschen! Denn Tollwut d Hundes ist in seiner ersten Entstehung a Wasser zurückzuführen worden!

Neueste Nachrichten.

w Duisburg, 13. Juni. (Tel.) Gestern nach mittag gerieten in einer Wirtschaft an der Berg straße drei Italiener infolge zu reichlichen Alkoholgenusses in Streit, wobei einer seinem Kameraden einen Stich mit einem Messer versetzte. Letzterer holte aus seiner nahegelegenen Wohnung ei Küchenmesser und ermordete auf offener Straß den Flüchtenden. Der verletzte Mörder wurd verhaftet und ins Krankenhaus geschafft.

w Ahrweiler, 13. Juni. Das Hochwasser im Ahrtal nimmt eine ungewöhnliche Ausdehnung an, di Verwüstungen sind furchtbar. 11 kleine Brücken für den Fußverkehr sind bereits eingestürzt. Die Ahrtalbahn kann nicht mehr verkehren, da die Eisenbahndämme unterspült und der Einsturz verschiedener Brücken befürchtet wird. Das Tal zwischen Neuenahr und Remagen gleicht einem ungeheuren See. In Schuld sind mehrere Häuser weggeschwemmt worden. Militär ist in Automobilen unterwegs. Der Schaden wird bis jetzt auf 1/2 Million geschätzt. Weitere schwere Regengüsse fallen beständig. Die Provinziallandstraße im Ahrtal ist teilweise nicht mehr gangbar. Sie steht an vielen Stellen auf einen Meter unter Wasser. Der Kurpark in Neuenahr steht ebenfalls einen Meter unter Wasser. Telegraph und Telephon oberhalb Walporzheim sind zerstört.

* Gartz, 13. Juni. Auf der Fahrt von Stettin nach Gartz verunglückte das Automobil einer Fabrik in Berlin-Schöneberg, indem es gegen einen Steinhaufen fuhr. Das Automobil überschlug sich; die beiden Insassen wurden schwer verletzt ins Gartzner Krankenhaus gebracht, wo bereits einer seinen Verletzungen erlegen ist.

Briefkasten der Redaktion.

H. van O., hier. Ihren Brief vom 12. d. Mts. haben wir erhalten. Wir können jedoch von einer Veröffentlichung desselben absehen, nachdem uns, wie Sie sich an anderer Stelle überzeugen können, eine Gegendarstellung zugegangen ist.

Bekanntmachung

betr. Verhütung von Wald- und Heidebränden.

Die Waldbrände im vergangenen Jahre haben Veranlassung gegeben, erneut auf die nachstehenden Bestimmungen, die zur Verhütung von Wald- und Heidebränden erlassen sind, hinzuweisen.

§ 308 des Reichsstrafgesetzbuches:

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Hütten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese entweder fremdes Eigentum sind, oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Beschaffenheit und Lage nach geeignet sind, das Feuer einer der im § 306 Nr. 1 bis 3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein.

§ 360, Ziffer 10 desselben Gesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft wird bestraft, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.

§ 368, Ziffer 6 des genannten Gesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

§ 32 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 308 des Strafgesetzbuches eigene Torfmoore, Heidekraut oder Hülten im Freien ohne vorgängige Anzeige bei der Ortspolizeibehörde oder bei dem Ortsvorstande in Brand setzt, oder die bezüglich dieses Brennens polizeilich angeordneten Vorsichtsmaßregeln außer Acht läßt.

§ 44 desselben Gesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1) mit unverwahrtem Licht oder Feuer den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4) abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches, bei Waldbränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§ 45 des genannten Gesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben

1) ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Kohlenmeiler errichtet;
2) Kohlenmeiler anzündet, ohne dem Ortsvorsteher oder in Königlichen Forsten dem Forstbeamten Anzeige gemacht zu haben;
3) brennende Kohlenmeiler zu beaufsichtigen unterläßt;
4) aus Meilern Kohlen auszieht oder abfährt, ohne dieselben gelöscht zu haben;

46 desselben Gesetzes.

Mit Geldstrafe von 10 bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer den über das Brennen einer Waldfläche, das Abbrennen von liegenden oder zusammengebrachten Bodendecken und das Sengen von Rotthecken erlassenen polizeilichen Anordnungen zuwiderhandelt.

Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882.

§ 19.

1. In der Zeit vom 1. März bis zum 1. November ist das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel, sowie das ganze Jahr hindurch das Rauchen von Zigarren im Walde außerhalb der mit Seitengräben versehenen Wege verboten. Heidegrundstücke werden dem Walde gleich geachtet, ebenso Torfmoore; letztere jedoch mit der Maßgabe, daß in der Zeit vom 1. März bis 1. November jede Art des Rauchens nicht nur auf dem Moore selbst, sondern auch auf den dasselbe durchschneidenden Wegen verboten ist.

2. Bei Bränden in Waldungen, auf Torfmooren und Heidegrundstücken hat sich jeder zur Hülfeleistung Aufgeforderte und Verpflichtete mit einem Spaten, einer Axt oder Rodehacke zu versehen, sofern nicht unabweisbare Hindernisse entgegenstehen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ad 1 und 2 werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mark oder mit Haftstrafe bedroht, falls nicht die Bestrafung nach § 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 eintritt.

§ 20 derselben Verordnung.

Der Eigentümer oder Nutznießer von Grundstücken, welcher das Brennen einer Waldfläche oder das Abbrennen von liegenden oder zusammengebrachten Bodendecken, das Sengen von Rotthecken vornehmen, ferner wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten im Freien in Brand setzen will, ist verpflichtet, bei der Ortspolizeibehörde davon zeitig vorher Anzeige zu machen und die Erlaubnis zur Ausführung der beabsichtigten Maßregeln nachzusuchen. Die Polizeibehörden haben die in jedem Falle gebotenen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Unterlassung der vorgängigen Anzeige an die Polizei-Behörde, sowie die Nichtbeachtung der von der letzteren getroffenen Vorsichtsmaßregeln und die Zuwiderhandlungen gegen die ortspolizeilichen Anordnungen unterliegen, soweit die Bestrafung nach Maßgabe der §§ 32 und 46 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes nicht erfolgt, einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder einer entsprechenden Haftstrafe.

Bocholt, den 20. April 1910.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Amtmann:
Lainck.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 6 Uhr unsern lieben, guten Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel, den wohlachtbaren

Ackerer

Heinrich Ebbing,

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichfrommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 89. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Südlohn, Gescher, Velen, Coesfeld, Hamm, Kwinksi (Amerika), den 13. Juni 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Rheinstraße Nr. 26) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Diözesan-Gesangbücher
empfehlen **J. & A. Temming.**

Festlieder, Menus,
Hochzeits-Zeitungen
elegant, modern, schnell und preiswert.
J. & A. Temming, Buchdruckerei,
Bocholt, Nordstrasse.

Gelegenheitskauf!
Nur solange dieser Vorrat reicht.
Silberne Damen-Uhren,
Damen-Uhrketten,
Aussergewöhnl. billige, streng feste Preise.
J. G. Hams, Rhede.

Beliebteste Gebet- und Andachtsbücher.

P. Soengen, S. J., **Das Liebesmahl des Herrn.** **Beicht- und Kommunionbuch** mit 40 ausführlichen Kommunionandachten. **4. Auflage.** 704 S. In Kalikoband, Rotschnitt 1,80 M., in abwaschbarem, biegsamen Brevier-einband, Rotschnitt 2,25 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 3 M. **Auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln empfohlen.**

P. Soengen, S. J., **Das katholische Kirchenjahr.** Deutsch-Lateinisches **Meß- und Vesperbuch** für alle Zeiten des Jahres. **2. Auflage.** 1248 S. In Kunstlederband, Rotschnitt 3,75 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 4,85 M. in ff. Bockleder, Goldschnitt 5,60 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Butzon & Bercker, Verl. d. Hl. Ap. Stuhles, **Kevelaer.**

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für das 1. Vierteljahr des Steuerjahres 1910 fälligen Steuern bis zum 15. Juni d. J. einschließlich zu entrichten sind.

Verbleibende Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens beigetrieben werden.

Rhede, den 9. Juni 1910.

Die Gemeinde-Hebestelle:
Kammann.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Erhebung der Abgaben zur Bestreitung der Entschädigung auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1880 betr. die Unterdrückung und Abwehr von Viehseuchen aufgestellten Viehstands-Verzeichnisse liegen vom 13. Juni cr. ab 14 Tage lang auf dem Büreau des Unterzeichneten offen

Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse müssen innerhalb der 14-tägigen Frist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Bocholt, den 8. Juni 1910.

Der Amtmann: **Lainck.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick**

340 Anzüge, 20 Paletots

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf.

Am Freitag, dem 17. d. M., vormittags 9½ Uhr anfangend, werde ich das

Gras

in den Wiesen der Erben Amtmann Börger

durch Meistgebot gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz im Klappkamp.

Wesseke, den 9. Juni 1910.

Osterholt.

Grasverkauf.

Am Dienstag, dem 21. d. M., morgens 9½ Uhr anfangend werde ich das

Gras

auf dem **Gute Markers** meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wesseke, den 9. Juni 1910.

Heinr. Markers.

Ein schulfreies

Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht.

Kirchstr. 25.

2 Schreinergesellen

auf sofort gesucht.

Heinr. Scheepers,
Mehr b. Mehrhoog.

Jugendliche Weber

auch Webereilehrlinge gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Ackerknecht

für sofort oder später gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Dstchl. **Neueste Vakanzenpost, Berlin O. 34**

Tüchtiger Schlichtmeister

von auswärtiger Buntweberei, mit Heißluft- u. Lufttrockenmaschine bestens vertraut, sucht sich bei bescheidenen Ansprüchen in dauernde Stellung zu verändern.

Offerten unter **A. D. 100** befördert die Expedition d. Bl.

Eine große

Arbeiterwohnung

von 5 bis 6 Räumen nebst kleiner Ackerparzelle zu vermieten event. zu verkaufen.

Th. Gödden,
Jerichoerstraße 668/9.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

von 5 Räumen nebst Keller u. Stallung per 1. Juli oder August zu vermieten.

Kampstraße 40
(bei Oehmen).

Die Einzige

beste und sicherst wirkende med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Pickel, Flechten, Blütchen, Gesichtsröte,** etc., ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. a 50 Pf. bei:

Geschw. Hoepfner.

Lövenstein

Für Braut-Ausstattungen

bietet meine

„Weisse Woche"

eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit.

Besonders preiswerte Sortimente sind übersichtlich ausgelegt:

Tisch 1: Leibwäsche Tag- u. Nachthemde, Hosen, Röcke etc.
Tisch 2: Bettwäsche Kissen- u. Bettbezüge, Bettücher etc.
Tisch 3: Tischwäsche Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher. : :

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. Juni, vormittags 10½ Uhr,

wird vor dem Königlichen Amtsgericht in Bocholt, **Rathaus, Zimmer Nr. 1,**

das Restaurant

„Zum bayrischen Hof",

bestehend aus Wohngebäude mit Anbau, Tanzsaal, Kegelbahn und Hofraum,

versteigert werden.

Interessenten werden auf obige Zwangsversteigerung hierdurch aufmerksam gemacht.

Heugras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 21. Juni, vormittags 10 Uhr, läßt Herr **Johann Geuting in Spork** von seinen im Hembener Venn belegenen Weiden

circa 50 Parzellen Heugras

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft an Ort und Stelle verkaufen.

Theodor Hidding.

Heugras-Verkauf.

Am Montag, dem 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, werden auf **Wanders und Scholtens Kamp im Dingdener Veen**

4000 Ruten volles Heugras

verkauft.

Ringenberg. **Dietrich Bovenkerck.**

Eine herrliche Erfrischung

sind jetzt kühle Limonaden. Diese lassen sich sehr gut, einfach und leicht mit Reichel's Limonadensyrup-Extrakten in allen Fruchtarten, welche das volle, edle Fruchtaroma enthalten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta** usw.; jede Flasche ergibt 5 Pfd. Limonadesirup, dessen reiner, wirklicher Fruchtgeschmack und Billigkeit überrascht. 1 Pfund stellt sich fix und fertig nur auf etwa 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings und sonstige süße Speisen zu genießen. Originalflasche zu 75 Pf. Zur Probe ½ Flasche 40 Pf. Vor unnützlichen Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man nehme ausschließlich die bewährte **„Marke Lichtherz"** von **Otto Reichel, Berlin SO.,** Eisenbahnstraße 4. — In **Bocholt** zu haben in den Drogerien von **W. Bruns,** Nordstr. und **Gebr. Steiner,** Kirchstraße.



Marke Lichtherz

Leichte Sommer-Unterzeuge, Strümpfe und Handschuhe

empfehlen

A. & J. Spier, Königstr. 4.

Kronenburg.

Donnerstag, den 16. d. M.:

Grosses Militärkonzert.

Näheres in nächster Nummer.

Athletik-Sport-Vereinigung Bocholt.

Sonntag, den 19. Juni,

im Vereinslokale **Rotenburg:**

16. Stiftungsfest.

Programm.

Morgens von 11½–1 Uhr: Frühkonzert im Garten, verbunden mit **Ausfechtung der Vereinsmeisterschaft** in den leicht- und schwerathletischen Uebungen, bestehend in **Steinstoßen** (⅛ Zentner) mit Anlauf, **Kugelstoßen** (15 Pfd.) aus einem Kreis von 2,50 Metern, **Weitsprung** (ohne Brett), **Schleuderballweitwurf** aus einem Kreis von 2,50 Metern, **Kugelschocken** (10 Pfd.) aus einem Kreis von 2,13 Metern, **Diskuswerfen** aus einem Kreis von 2,13 Metern, **100-Meter-Lauf;** anschließend: **Schwerathletik, Gewichtheben** in 3 Gewichtsklassen.

Nachmittags 5 Uhr: Großes Garten-Konzert,

Fortsetzung des Wettkampfes, Mustterriegenarbeiten, Tanzreigen und Ringen in 3 Gewichtsklassen (Schwer-, Mittel- und Leichtgewicht).

Eintritt: Morgens zum Frühkonzert frei, nachmittags zu den schwerathletischen Wettkämpfen im Vorverkauf (bei den Mitgliedern und im Vereinslokale) 20 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Abends 8 Uhr: Festball.

Hierzu sind die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen. — Auch können Fremde in beschränkter Anzahl durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Verkaufe von heute ab sämtliche Waren, als:

Buxkin, Kleider- und Blusenstoffe, Seide und Sammet, sowie Besatzartikel

zu jedem **annehmbarem Preise.**

Heinrich Blesenkemper,

Langenbergstraße Nr. 37, neben Magnus Wink.

Sämtliche streichfertigen Farben,

alle trockenen Oel- und Wasserfarben, prima gekochtes Leinöl, hartrocknendes Fußbodenöl, Lacke, Bronzen, Weißquaste und Pinsel,

kaufen Sie billig und vorteilhaft in der Farbwarenhandlung

H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Küchenschrank-Spitzen

in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Rasiere dich selbst

mit

„Gilette" 20 M. „Luna" 15 M. „Wilhelmus" 10,50 M.
„Konsul" 7,50 M. „Comfort" 5 M. „Pascha" 4 M.
„Monopol" 3,50 M.

Zu haben im

Spezial-Stahlwaren-Geschäft

von

M. Herbertz,
Dampfschleiferei,
Ravardistr. 38. Ravardistr. 38.

Eine schöne

Oberwohnung

ist zum 1. Juli zu vermieten.

Näh. zu erf. **Langenbergstr. 13.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. August an ruhige Leute zu vermieten.

H. Querbach,
Gasstraße 374a.

2 freundl. Zimmer

(Unterwohnung) per sofort oder später zu vermieten.

Brückstraße 7.

Zwei schöne, große

Zimmer

an der Hauptstr. zu vermieten, eventl. mit Morgenkaffee.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Unentbehrlich für jeden Bauunternehmer

Bestimmungen

über die bei Hochbauten anzunehmenden Belastungen und die Beanspruchungen der Baustoffe und Berechnungsgrundlagen für die statistische Untersuchung von Hochbauten vom 31. Januar 1910.

Amtliche Ausgabe.

Preis 80 Pf.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Nordstraße.

Bauholz

bezieht man am vorteilhaftesten von

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.

(Jahresproduktion ca. 30 000 cbm), aus **geflösstem** Tannenholz hergestellt, weil dies der sicherste Schutz gegen Fäulnis, Wurm und Schwamm.

Wir haben abzugeben:

3 Webstühle

von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, 133 cm Blattbreite, Oberschläger, mit 2schäftiger innerer Trittvorrichtung, zum Preise von **Mk. 90.—** pro Stuhl oder zusammen für **Mk. 250.—** ab hier.

Gebr. Wegmann & Co.,
Rhede.

Auf der Freibank

ist Mittwoch, den 15. d. Mts., von 3 Uhr nachmittags ab rohes Kalbfleisch zu haben.

An- und Verkauf

von **getragenen Herren- u. Damenkleidern, Schuhen und Stiefeln,** sowie **alten Zinn- und Porzellansachen** bei

Theodor Eigener, Bocholt,
Marienstraße 40.

Postkarte genügt.

Mein zugfester, automobilfrommer



Pony

ist preiswert zu kaufen.

Joseph Stockhorst.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Bernhard Lübbering,** bei Telake (Barriere).

Die beleidigende Verdächtigung,

welche ich über den Maschinisten **Bernh. van Hagen** ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Joh. Laarfeld.

Goldene Brosche

(Zehnmarkstück) verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.